

Ze - LK Biologie

Krankhafte Gesundheitspolitik und Rassenlehre der Nationalsozialisten: Euthanasie

Im Rahmen des Projekttagess zur NS-Zeit an der Heinrich-Böll-Schule, beschäftigte sich unser Biologie-LK des Abiturjahrgangs 2019 speziell mit der Thematik „Euthanasie“.

Zur Einführung wurde uns ein Film gezeigt, in welchem Betroffene bzw. damals aus unterschiedlichen Gründen aus der Volksgemeinschaft ausgegrenzte Menschen, von ihren grausamen persönlichen Erfahrungen berichteten. Jeder von ihnen hatte auf ähnliche, aber auch unterschiedliche Weise unter der Herrschaft der Nationalsozialisten gelitten: Ob als Kind im Heim unter Prügel und der Sehnsucht nach elterlichem Schutz und Liebe; als Insasse in einem der über 1000 KZs im Deutschen Reich, simple auf Grund des Hörens der falschen Musik (Swing-Jugend) oder weil die eigene Mutter das autoritäre Regime anstatt die jüdischen Nachbarn verabscheute. Ebenfalls erfuhren wir von der „Kinder-Euthanasie“, welche hier ganz in der Nähe in Idstein am Kalmenhof sattgefunden hatte. Die Ermordung „lebensunwerten Lebens“ konnte nicht ganz heimlich vollzogen werden, weshalb selbst die an „Schwachsinn“ erkrankten Kinder begannen ihr Schicksal zu erkennen und in permanenter Angst lebten. Die Zeitzeugenberichte hatten auf unsere Klasse eine sehr emotionale Wirkung, wie sich im anschließenden Klassengespräch zeigte. Eine „gestohlene

Jugend“ sollte unserer Meinung nach auf jeden Fall entschädigt werden.

Im Anschluss bereiteten wir in Vierer-Gruppen kurze Präsentationen, u.a. zur T4-Aktion vor und präsentierten diese dem Kurs. Danach analysierten wir mehrere Propagandaplakate oder in Zeitschriften erschienene Abbildungen der NSDAP, welche den Zweck verfolgten die Priorität der „Reinhaltung der deutschen Rasse“ zu verdeutlichen und die Lasten bzw. hervorgerufenen Kosten durch einen „Erbkranken“ oder „Pflegefall“ hervorhoben.

Abschließend lasen wir einen Text, der den Ursprung von der „Unterscheidung minder- und höherwertigen Lebens“ bereits in der Weimarer Republik liegen sieht und befassten uns mit einem Fall des Erbgesundheitsgerichts in Giesen von 1936.

Gruppe: Elena, Lisa, Julie und Zoe